



## QUERGEDACHT

**Egyd Gstättnr**  
über den Massenmörder Wladimir Putin und seinen Machtrausch

## Putin, der Weltverschlechterer

Wladimir Putin ist eine gescheiterte Existenz. Er ist jetzt siebzig Jahre alt. Da ist man in Pension, geht spazieren, zum Arzt, spielt mit seinen Enkeln und schreibt vielleicht seine Memoiren. Aber wenn Putin stirbt, wird er zigtausende Menschenleben am Gewissen, Millionen und Abermillionen Menschen ins Unglück und Elend gestürzt haben, er wird Häuser, Städte, ganze Länder bombardiert und zerstört – er wird die Ukraine zur Ruine gemacht haben – irgendwelchen geopolitischen Interessen und strategischen Überlegungen zuliebe, die seine zahllosen Opfer überhaupt nicht interessieren. Jeder kleine Handtaschenräuber, jeder Eifersuchtmörder im Ruderleibchen mit dem Küchenmesser in der Hand steht moralisch hoch über ihm, dem Präsidenten Russlands, dem Büromassenmörder. In seinem Machtdelirium ist Putin offenbar außerstande zu begreifen, dass wer wo wie viel Macht hat und welches das größte Land der Welt ist, letztlich unwesentliche, unwichtige und unerhebliche

Spätestens seit 24. Februar 2022 sind San Marino oder Andorra größer als Russland. Selbst Erdbeerland ist größer.

Fragen sind. Die mystische Einheit und Größe eines Reiches kann nicht ein Menschenleben wert sein. Spätestens seit 24. Februar 2022 sind San Marino oder Andorra größer als Russland. Selbst Erdbeerland ist größer.

Der Krieg, den er angezettelt hat, wird irgendwann mit irgendeinem faulen Frieden enden, mit oder ohne ihn. Aber der greise Putin wird nie mehr wiedergutmachen können, was er angerichtet

hat. Die Massengräber werden bleiben. Das Elend und der Horror werden an seinem Namen kleben bleiben. Anders als die kleinen Handtaschenräuber und Eifersuchtmörder aller Damen und Herren Länder wird er wohl in die Weltgeschichte eingehen, und man wird seinen Namen in einem Atemzug mit Stalin und Hitler nennen. Er ist für alle Zeiten stigmatisiert als übler Kriegsherr. Noch Jahrzehnte nach seinem Tod wird er überall auf der Welt nichts als Ekel erregen. Noch in Stein gemeißelt wird seine aufgedunsene, schon jetzt versteinerte Visage eine abschreckende Wirkung haben. Man kann ihn nicht bestrafen, weil er die Macht hat. Aber er wird nicht überzeugen.

Putin hat seinem Volk einen Bärendienst erwiesen. Putin hat Russland einen Bärendienst erwiesen. Putin hat der Welt einen Bärendienst erwiesen. Die Welt wird nach dem Krieg schlechter sein als davor. Nach seinem Tod wird in Russland viel Vergangenheit zu bewältigen sein. Wladimir Putin wird sterben. Wladimir Putin wird bald sterben. Wladimir Putin ist eine gescheiterte Existenz.



Interaktiv gestaltete Zukunftsperspektiven aus dem „Future Generator“ von Nataša Sienčnik PUCH (2)

# Die Kunst als Speerspitze des Wandels

„Close(d) Future“: Im Museum Moderner Kunst Kärnten wurde am Mittwochabend das neue Kärntner Kulturjahr eröffnet, das schwerpunktmäßig der Bildenden Kunst gewidmet ist.

Von Erwin Hirtenfelder

In den einstigen Räumen der „rittergallery“ kann man derzeit Zukunft gestalten. Je nachdem, wie man die fünf Regler eines „Future Generator“ verschiebt, fällt diese einmal rosig aus und dann wieder etwas nüchterner. Das Ergebnis kann man sich anschließend ausdrücken und in der Burggasse 8 an die Wand hängen lassen.

Das Ausstellungsprojekt der Klagenfurter Künstlerin Nataša

## Kunst Kulturjahr 2022

**Ausstellungen** in der Burggasse 8, Klagenfurt: N. Sienčnik (bis 4.5.), Veronika Suschnig (11.5.-8.6.), Hannes Zebedin, (16.6.-13.7.) Gudrun Lenk-Wane (21.7.-17.8.), Elsa Logar (31.8.-24.9.), „Übermorgen“ (1.9.-24.9.), Catrin Bolt (29.9.- 29.10.). Mit dabei: Kunstverein, Unikum, Lendhauer, Grünspan, millstART etc.

[www.closedfuture.at](http://www.closedfuture.at)

Sienčnik steht nicht zufällig am Beginn des neuen Schwerpunktjahres für „Bildende Kunst“, das vom Kärntner Kulturpremier unter den Titel „Close(d) Future“ gestellt wurde. Melitta Moschik, Vorsitzende des zuständigen Fachbeirats, erinnerte bei der Eröffnung im Klagenfurter MMKK an die Doppeldeutigkeit des gewählten Mottos, denn die Zukunft könne sich sowohl als „nah“ (close) als auch als „geschlossen“ (closed) erweisen. Vor



**Sandra Hölbling-Inzko, Nataša Sienčnik, Melitta Moschik und Peter Kaiser in der Burggasse 8**

zahlreichem Publikum skizzierte sie die hohen Erwartungen, die ihr Gremium an das Schwerpunktjahr knüpfte. So habe man bewusst Künstlerinnen und Künstler ausgewählt, die mit „partizipativen und interdisziplinären Gestaltungsweisen“ versuchen, „neue Denkmuster zu generieren“ und „Antworten auf bestimmte Problemfelder zu finden“, darunter etwa zu Themen wie Klimawandel, Migration oder Pandemie.

**Ähnliche Hoffnungen** äußerte Landeshauptmann Peter Kaiser, für den die Kultur einen wesentlichen Beitrag leisten könne, um nachfolgenden Generationen „eine bessere Welt“ zu hinterlassen. Als Avantgarde stehe die Kunst stets an der Spitze von „Veränderungen“, wie sie der Philosoph Heraklit als das „einzig Beständige“ erkannt habe. Um gesellschaftliche Prozesse in Gang zu bringen, dürfe Kunst auch „provo-

zieren“, erklärte Kaiser, der im Beisein von Ehrengästen wie dem slowenischen Generalkonsul das mit 100.000 Euro geförderte Schwerpunktjahr offiziell eröffnete.

Organisiert und kuratiert wird dieses von Sandra Hölbling-Inzko, die bis Ende Oktober an verschiedenen Orten hochkarätige Veranstaltungen auf die Beine stellen wird. „Wir freuen uns auf viele herausfordernde Projekte, Ausstellungen und Diskussionen vom Quellenmuseum bis zum Paradies, vom Container bis zum Grünspan“, erklärte Kulturabteilungschef Igor Pucker mit Blick auf die zahlreichen Mitwirkenden und wies abschließend auf drei noch laufende künstlerische Wettbewerbe für das Landesmuseum hin, an denen sich heimische Kulturschaffende beteiligen können – für eine nahe und verheißungsvolle Zukunft. **Nähere Infos** zur Ausschreibung: [www.kulturchannel.at](http://www.kulturchannel.at)

**DIAGONALE**

## Aufruhr und Ablehnung

Eine Doku über Corona-Demos und ein Alice-Schwarzer-Porträt sorgen für Aufsehen.

**Denn sie wissen, was sie tun**

Gerald Igor Hauzenbergers Doku über die Anti-Corona-Demos ist ein Stück beklemmende Zeitgeschichte: Woche für Woche gehen Tausende auf die Straße, radikalisieren sich zunehmend. Rechtsextreme, Skeptische und Erzkonservative vereint in Angst und nicht selten auch in Hass. Inmitten der Proteste: drei Männer. Rädelführer Alexander Ehrlich, der freie Journalist Michael Bonvalot und der Geflüchtete Numan Mohammad. Man muss dem Film zugutehalten, dass er dokumentiert, was ist: Die toxische Enthemmung, die in der Pandemie um sich schlug zum Beispiel. Insgesamt bleibt Hauzenberger aber vieles schuldig. Während der Versuch, sich an die Fersen der Akteure zu heften, zu Beginn gut gelingt, zerfranst die Handlung zusehends. Im ewigen Demo-Loop wird gefühlt das immer gleiche gezeigt; das wirkt ermüdend.

**KF**  
**Alice Schwarzer**  
Nach der umwerfenden Doku



**LIVE DABEI**

Die Diagonale in Videos und weiteren Berichten

über Johanna Dohnal hat Filmemacherin Sabine Derflinger Alice Schwarzer porträtiert. Erneut zeigt sie humorvolles, aber entlarvendes Archivmaterial wie legendäre TV-Debatten mit „Spiegel“-Gründer Rudolf Augstein oder der kontroversiellen Autorin Esther Vilar. „Ihr Redefluss hätte nur durch das Herausreißen der Zunge gestoppt werden können“ – auf Schlagzeilen wie diese war die „Emma“-Herausgeberin lange gebucht. Die 79-Jährige provoziert; u.a. mit ihrer Haltung zur Prostitution, Transsexualität oder muslimischen Männern. Derflinger begleitet die Publizistin bei Redaktionssitzungen, Lesungen und verwebt kurzweilig die aktivistischen Anfänge bis zur besonnenen Gegenwart. Trotz aller Erfolge, die Schwarzer für sich verbuchen kann, spart dieser Film in privaten Aufnahmen ihrer Frau Bettina Flitner Schwarzers Zweifel und Demütigungen nicht aus. Eine nicht immer distanzierte, aber auf jeden Fall packende und vielschichtige Doku. **JS**



**Entspanntes und entlarvendes Porträt über Alice Schwarzer**

APA